



Beschluss-Protokoll

der 34. Sitzung, Amtsjahr 2014-2015

Mittwoch, den 14. Januar 2015, um 09:00 Uhr

Vorsitz: *Christian Egeler, Grossratspräsident*

Protokoll: *Thomas Dähler, I. Ratssekretär*
Regine Smit, II. Ratssekretärin

Abwesende:

14. Januar 2015, 09:00 Uhr *Thomas Gander (SP), Martin Gschwind (fraktionslos), Franziska Roth (SP),*
34. Sitzung *Michel Rusterholtz (SVP), Tobit Schäfer (SP), Karl Schweizer (SVP),*
Michael Wüthrich (GB), Sarah Wyss (SP).

Verhandlungsgegenstände:

10.	Bericht der Bau- und Raumplanungskommission zum Ratschlag zur Sanierung und Modernisierung der St. Jakobshalle Basel	2
11.	Ratschlag betreffend Friedhof am Hörnli, Ersatzneubau Krematorium. Ausgabenbewilligung für das Bauprojekt	3
12.	Ratschlag Neubau Wohnheim Klosterfiechten. Ausgabenbewilligung für das Bauprojekt	4
13.	Bericht der Petitionskommission zur Petition P320 "Verkehrtes Verkehrskonzept Gundeli - nein danke!	5
15.	Motionen 1 - 4	5
Anhang A: Abstimmungsergebnisse		13

Beginn der 34. Sitzung

Mittwoch, 14. Januar 2015, 09:00 Uhr

Mitteilungen

Christian Egeler, Grossratspräsident: Bevor wir bei Traktandum 10 weiterfahren, habe ich Ihnen zwei Mitteilungen zu machen:

Rücktritt

Die in den Medien seit einiger Zeit zirkulierenden Gerüchte haben sich bestätigt: **Emmanuel Ullmann** hat als Mitglied des Grossen Rates auf den 31. Mai den Rücktritt erklärt.

Emmanuel Ullmann gehörte dem Rat seit 2005 an, zunächst als Mitglied der FDP Fraktion, später als Grünliberaler. Bis Januar 2013 war er Mitglied der Justiz-, Sicherheits- und Sportkommission.

Seit Beginn der laufenden Amtsdauer ist Emmanuel Ullmann Präsident der Regiokommission und Mitglied des Districtsrats. Die Ersatzwahlen in diese Funktionen finden im Juni statt.

Ich danke dem Zurücktretenden für die dem Staat in dieser Funktion geleisteten Dienste.

Gratulation

Der Alterspräsident, Roland Lindner, offeriert dem Grossen Rat heute Morgen den Kaffee, weil er und seine Frau diese Woche die goldene Hochzeit feiern *[Applaus]*.

10. Bericht der Bau- und Raumplanungskommission zum Ratschlag zur Sanierung und Modernisierung der St. Jakobshalle Basel

[14.01.15 09:02:23, BRK / JSSK, BVD, 14.1244.02, BER]

Die Bau- und Raumplanungskommission und die Justiz-, Sicherheits- und Sportkommission beantragen, auf den Bericht 14.1244.02 einzutreten und dem vorgelegten Beschlussentwurf zuzustimmen.

Voten: *Conradin Cramer, Präsident der Bau- und Raumplanungskommission; Tanja Soland, Präsidentin der Justiz-, Sicherheits- und Sportkommission; RR Hans-Peter Wessels, Vorsteher des Bau- und Verkehrsdepartementes (BVD)*

Fraktionsvoten

Voten: *Thomas Grossenbacher (GB); Raoul Furlano (LDP); Daniel Goepfert (SP)*

Einzelvoten

Voten: *Eric Weber (fraktionslos)*

Christian Egeler, Grossratspräsident: ermahnt Eric Weber, zur Sache zu sprechen.

Voten: *Eric Weber (fraktionslos); René Brigger (SP); Roland Lindner (SVP); Eric Weber (fraktionslos)*

Schlussvoten

Voten: *RR Hans-Peter Wessels, Vorsteher des Bau- und Verkehrsdepartementes (BVD); RR Christoph Eymann, Vorsteher des Erziehungsdepartementes (ED)*

Der Grosse Rat beschliesst

stillschweigend, auf den Bericht **einzutreten**.

Detailberatung

Titel und Ingress

Einziges Absatz, Lemma eins bis drei

Publikations- und Referendums Klausel

Schlussabstimmung

JA heisst Zustimmung zum Antrag der Kommission, NEIN heisst Ablehnung.

Ergebnis der Abstimmung

89 Ja, 0 Nein, 1 Enthaltung. [Abstimmung # 832, 14.01.15 09:43:07]

Der Grosse Rat beschliesst

unter Verzicht auf eine zweite Lesung:

Für die Sanierung und Modernisierung der St. Jakobshalle Basel werden einmalige Ausgaben in der Höhe von Fr. 105'000'000 bewilligt. Diese Ausgaben teilen sich wie folgt auf:

- Fr. 100'000'000 für die bauliche Sanierung und Modernisierung der St. Jakobshalle Basel

- Fr. 3'000'000 für energetische Zusatzmassnahmen

- Fr. 2'000'000 für technische Einrichtungen, Mobiliar und Umzüge der St. Jakobshalle

Dieser Beschluss ist zu publizieren. Er unterliegt dem Referendum.

**11. Ratschlag betreffend Friedhof am Hörnli, Ersatzneubau Krematorium.
Ausgabenbewilligung für das Bauprojekt**

[14.01.15 09:43:22, BRK, BVD, 14.0987.01, RAT]

Der Regierungsrat und die Bau- und Raumplanungskommission beantragen, auf den Ratschlag 14.0987.01 einzutreten und dem vorgelegten Beschlussentwurf zuzustimmen.

Voten: *Conradin Cramer, Präsident der Bau- und Raumplanungskommission; Heinrich Ueberwasser (SVP); RR Hans-Peter Wessels, Vorsteher des Bau- und Verkehrsdepartementes (BVD)*

Der Grosse Rat beschliesst

stillschweigend, auf den Ratschlag **einzutreten**.

Detailberatung

Titel und Ingress

Einziges Absatz

Publikations- und Referendums Klausel

Schlussabstimmung

JA heisst Zustimmung zum Antrag des Regierungsrates, NEIN heisst Ablehnung.

Ergebnis der Abstimmung

75 Ja, 1 Nein. [Abstimmung # 833, 14.01.15 09:56:28]

Der Grosse Rat beschliesst

unter Verzicht auf eine zweite Lesung:

Für die Realisierung eines Ersatzneubaus für das Krematorium auf dem Friedhof Hörnli wird eine einmalige Ausgabe in der Höhe von Fr. 16'950'000 bewilligt, zu Lasten der Investitionsrechnung, Investitionsbereich „Hochbauten im Verwaltungsvermögen, Teil Übrige“. (Finanzdepartement/Immobilien Basel-Stadt, Preisbasis Nordwestschweizerischer Baupreisindex Hochbau vom April 2013 = 122.3 / Basis Oktober 1998 = 100 Punkte.)

Dieser Beschluss ist zu publizieren. Er unterliegt dem Referendum.

12. Ratschlag Neubau Wohnheim Klosterfiechten. Ausgabenbewilligung für das Bauprojekt

[14.01.15 09:56:40, BRK, BVD, 14.1352.01, RAT]

Der Regierungsrat und die Bau- und Raumplanungskommission beantragen, auf den Ratschlag 14.1352.01 einzutreten und dem vorgelegten Beschlussentwurf zuzustimmen.

Voten: *Conradin Cramer, Präsident der Bau- und Raumplanungskommission*

Der Grosse Rat beschliesst

stillschweigend, auf den Ratschlag **einzutreten**.

Detailberatung

Titel und Ingress

Einzigter Absatz, Alinea 1 bis 4

Publikations- und Referendums Klausel

Schlussabstimmung

JA heisst Zustimmung zum Antrag des Regierungsrates, NEIN heisst Ablehnung.

Ergebnis der Abstimmung

67 Ja, 1 Nein, 1 Enthaltung. [Abstimmung # 834, 14.01.15 10:03:05]

Der Grosse Rat beschliesst

unter Verzicht auf eine zweite Lesung:

Fr. 4'275'000 für die Erstellung des Gebäudes inklusive Umgebungsarbeiten und Betriebseinrichtungen zu Lasten der Investitionsrechnung, Investitionsbereich "Hochbauten im Verwaltungsvermögen, Teil Übrige";

(Finanzdepartement/Immobilien Basel-Stadt)

Fr. 90'000 für die Kosten der externen Mietlösung für die Unterbringung der Heimbewohner während der Bauzeit zu Lasten der Investitionsrechnung, Investitionsbereich "Hochbauten im Verwaltungsvermögen, Teil Übrige";

(Finanzdepartement/Immobilien Basel-Stadt)

Fr. 50'000 für die Mehrkosten einer Erdwärmeheizung zu Lasten der Rahmenausgabenbewilligung "Klimaneutrale Verwaltung";

Fr. 20'000 für den Umzug der Heimbewohner während des Rück- und Neubaus zu Lasten des Budgets des Departements für Wirtschaft, Soziales und Umwelt.

Dieser Beschluss ist zu publizieren. Er unterliegt dem Referendum.

13. Bericht der Petitionskommission zur Petition P320 "Verkehrtes Verkehrskonzept Gundeli - nein danke!"

[14.01.15 10:03:21, PetKo, 13.1672.02, PET]

Die Petitionskommission beantragt, die Petition Petition P320 "Verkehrtes Verkehrskonzept Gundeli - nein danke!" (13.1672) als erledigt zu erklären.

Voten: *Brigitta Gerber, Präsidentin der Petitionskommission*

Der Grosse Rat

tritt von Gesetzes wegen auf den Bericht **ein**.

Der Grosse Rat beschliesst

stillschweigend, die Petition als erledigt zu erklären.

Die Petition P320 (13.1672) ist **erledigt**.

15. Motionen 1 - 4

[14.01.15 10:04:47]

1. Motion Stephan Mumenthaler und Konsorten betreffend der Einführung von Kinderbetreuungsgutscheinen (Modell Luzern)

[14.01.15 10:04:47, ED, 14.5564.01, NMN]

Der Regierungsrat ist nicht bereit, die Motion 14.5564 zur Stellungnahme entgegenzunehmen.

Voten: *Stephan Mumenthaler (FDP); RR Christoph Eymann, Vorsteher des Erziehungsdepartementes (ED); Martin Lüchinger (SP); Patricia von Falkenstein (LDP); Brigitta Gerber (GB); Eric Weber (fraktionslos); Stephan Mumenthaler (FDP)*

Abstimmung

JA heisst Überweisung, NEIN heisst Nichtüberweisung.

Ergebnis der Abstimmung

33 Ja, 50 Nein, 4 Enthaltungen. [Abstimmung # 835, 14.01.15 10:35:40]

Der Grosse Rat beschliesst

die Motion **abzulehnen**.

Die Motion 14.5564 ist **erledigt**.

2. Motion Alexander Gröflin und Konsorten betreffend gesetzliche Grundlage im Sozialhilfegesetz zur Benützung von Fahrzeugen

[14.01.15 10:35:56, WSU, 14.5565.01, NME]

Der Regierungsrat ist bereit, die Motion 14.5565 zur Stellungnahme entgegenzunehmen.

Mirjam Ballmer (GB): beantragt Nichtüberweisung.

Voten: *Joël Thüring (SVP); Eric Weber (fraktionslos); Pascal Pfister (SP)*

Zwischenfrage

Voten: *Joël Thüring (SVP); Pascal Pfister (SP)*

Voten: *Annemarie Pfeifer (CVP/EVP)*

Zwischenfrage

Voten: *Jürg Meyer (SP); Annemarie Pfeifer (CVP/EVP)*

Voten: *RR Christoph Brutschin, Vorsteher des Wirtschafts-, Sozial- und Umweltsdepartementes (WSU); Eric Weber (fraktionslos)*

Mitteilung

Christian Egeler, Grossratspräsident: teilt mit, dass keine Nachmittagssitzung stattfindet.

Voten: *Christian von Wartburg (SP); Alexander Gröflin (SVP)*

Abstimmung

JA heisst Überweisung, NEIN heisst Nichtüberweisung.

Ergebnis der Abstimmung

48 Ja, 41 Nein, 1 Enthaltung. [*Abstimmung # 836, 14.01.15 11:07:49*]

Der Grosse Rat beschliesst

auf die Motion 14.5565 einzutreten und sie dem Regierungsrat zur Stellungnahme innert 3 Monaten zu **überweisen**.

3. Motion Mark Eichner und Konsorten Erhöhung der Abzugsfähigkeit der familien-ergänzenden Kinderbetreuungskosten

[14.01.15 11:08:03, FD, 14.5642.01, NMN]

Der Regierungsrat ist nicht bereit, die Motion 14.5642 zur Stellungnahme entgegenzunehmen.

Voten: *Andreas Ungricht (SVP); Mark Eichner (FDP); RR Eva Herzog, Vorsteherin des Finanzdepartementes (FD); Anita Lachenmeier-Thüring (GB); Danielle Kaufmann (SP); Stephan Mumenthaler (FDP); Conradin Cramer (LDP); Mark Eichner (FDP)*

Abstimmung

JA heisst Überweisung, NEIN heisst Nichtüberweisung.

Ergebnis der Abstimmung

32 Ja, 52 Nein, 2 Enthaltungen. [*Abstimmung # 837, 14.01.15 11:33:49*]

Der Grosse Rat beschliesst

die Motion **abzulehnen**.

Die Motion 14.5642 ist **erledigt**.

4. Motion André Auderset und Konsorten betreffend konsequente Bestrafung von Verletzungen der Toleranzzonen

[14.01.15 11:34:04, JSD, 14.5643.01, NME]

Der Regierungsrat ist bereit, die Motion 14.5643 zur Stellungnahme entgegenzunehmen.

Eric Weber (fraktionslos): beantragt Nichtüberweisung.

Voten: *Christian von Wartburg (SP); Joël Thüring (SVP); Urs Müller-Walz (GB); Tanja Soland (SP); André Auderset (LDP)*

Abstimmung

JA heisst Überweisung, NEIN heisst Nichtüberweisung.

Ergebnis der Abstimmung

44 Ja, 35 Nein, 9 Enthaltungen. [Abstimmung # 838, 14.01.15 11:53:52]

Der Grosse Rat beschliesst

auf die Motion 14.5643 einzutreten und sie dem Regierungsrat zur Stellungnahme innert 3 Monaten zu **überweisen**.

Tagesordnung

die nachfolgenden Geschäfte werden auf die Tagesordnung der Sitzungen vom 4. / 11. Februar 2015 vorgetragen:

16. Anzüge 1 - 3

1. Anzug Beatrice Isler und Konsorten betreffend Bau Parking Erdbeergraben (14.5566.01)

2. Anzug Erich Bucher und Konsorten betreffend effektive und kosteneffiziente Tagesstrukturen (14.5563.01)

3. Anzug André Auderset betreffend Verlegung der Toleranzzonen (14.5644.01)

17. Schreiben des Regierungsrates zum Anzug Tanja Soland und Konsorten betreffend Nutzung des Sparpotentials der Tagesschulen (12.5121.02)

18. Schreiben des Regierungsrates zum Anzug Rolf von Aarburg und Konsorten betreffend Numerus clausus trotz Ärztemangel (10.5078.03)

19. Schreiben des Regierungsrates zum Anzug Mustafa Atici und Konsorten betreffend Förderung der Nachholbildung (12.5335.02)

20. Schreiben des Regierungsrates zum Anzug Brigitta Gerber und Konsorten betreffend Rehabilitierung der Opfer der Hexenverfolgung in Basel (12.5314.02)

21. Schreiben des Regierungsrates zum Anzug Mirjam Ballmer und Konsorten betreffend Grande Camargue Rhénane (08.5156.04)

22. Schreiben des Regierungsrates zu den Anzügen Jörg Vitelli und Konsorten betreffend Verlängerung der Buslinie 70 bis zum Bahnhof SBB sowie Christoph Wydler und Konsorten betreffend Tramquerung Nauenstrasse (06.5353.04 07.5265.04)

23. Stellungnahme des Regierungsrates zur Motion René Brigger und Konsorten betreffend Anpassung der Aufgaben der Stadtbildkommission (14.5275.02)

24. Beantwortung der Interpellation Nr. 117 Luca Urgese betreffend Wirkungsgrad von staatlichen und staatlich finanzierten Publikationen (14.5651.02)

25. Beantwortung der Interpellation Nr. 118 Mustafa Atici betreffend Standortförderung - Life Science als "Klumpenrisiko"? (14.5652.02)

26. Beantwortung der Interpellation Nr. 119 Toya Krummenacher betreffend Stellenabbau bei Syngenta in Basel (14.5656.02)

27. Schreiben des Regierungsrates zum Anzug Lorenz Nägelin und Konsorten betreffend Konzentration der Spitzen- und universitären Medizin auf dem Areal des Universitätsspitals Basel (10.5149.03)

28. Schreiben des Regierungsrates zum Anzug Tanja Soland und Konsorten betreffend Pilotversuch zum kontrollierten Verkauf von Cannabis (10.5204.03)

Schriftliche Anfragen

Es sind folgende Schriftlichen Anfragen eingegangen:

- Schriftliche Anfrage Christophe Haller betreffend Baustellenmanagement im Bau- und Verkehrsdepartement (BVD) (14.5696.01).
- Schriftliche Anfrage Andreas Ungricht betreffend die Kosten einer Kunst im Kreisel (15.5008.01).
- Schriftliche Anfrage Pascal Pfister betreffend der Kanton als möglicher vorbildlicher Arbeitgeber von älteren Arbeitnehmenden (15.5010.01).
- Schriftliche Anfrage Stephan Mumenthaler betreffend Uber als Pseudo-Taxi (15.5023.01).

Die Schriftlichen Anfragen werden dem Regierungsrat zur Beantwortung innert drei Monaten überwiesen.

Schlussrede des Grossratspräsidenten

Sehr geehrte Frau Statthalterin,

Werter Herr Regierungspräsident

Werte Frau Regierungsrätin, wertere Herren Regierungsräte

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

Geschätzte Damen und Herren,

Nachdem es mir ein Jahr lang als Statthalter usanzgemäss das Wort verschlagen hatte, durfte ich nun ein Jahr als Präsident sprechen; allerdings mit der Erwartung verbunden, dass ich meine Worte um Neutralität bemüht auf die Goldwaage lege. Sie haben sicherlich bemerkt, dass mir letzteres nicht immer einfach fiel. Ich war der einzige Grossrat, der nicht zur Sache sprechen durfte; ganz im Gegensatz zu Ihnen, die zur Sache sprechen müssen.

Nun, zum Abschluss meines Präsidialjahres habe ich meine ganz persönliche Stimme wieder gefunden und möchte zu Ihnen zur Sache sprechen. Zuerst die Fakten: 6.5 Kilo habe ich dieses Jahr zugelegt (Heiterkeit). Sie glaben gar nicht, wieviele Leute mir diese Frage gestellt haben... Die mehr als zahlreichen Anlässe, die Apéros und die bis zu achtgängigen Abendessen, an welchen ich dieses Parlament und unseren Kanton repräsentieren durfte, haben bei mir also Spuren hinterlassen. Es wird sich weisen, ob sich diese über die Zeit wieder verwischen. Doch jetzt sind die Erinnerungen noch frisch und ich will einige Erkenntnisse daraus mit Ihnen teilen.

In meiner Antrittsrede forderte ich Sie auf, Zeichen zu setzen, nur nicht zu oft und vor allem nicht hier im Ratssaal. Zumindest der Satz "Wir müssen ein Zeichen setzen" wurde erstaunlich wenig gesagt; ich kann mich nur an zwei Votanten erinnern. Einige offizielle Zeichen setzten wir mit dem uns zugedachten Instrument der Resolution schliesslich doch, zuletzt letzte Woche. Wir tun gut daran, diese offizielle Zeichensetzung mit Bedacht einzusetzen, damit sie ihre Wirkung auch behält. Und auch bei anderen Entscheiden hat sich da und dort die Symbolpolitik eingeschlichen. Ich hoffe, dass diese dann auch zu dem führt, was beabsichtigt war. Denn Zeichen zu erkennen und dann noch die richtigen Schlüsse zu ziehen, ist weit anspruchsvoller, als die Zeichen zu setzen.

Ich selbst habe im Rahmen der Fusionsdiskussion ausserhalb des Ratssaales Zeichen gesetzt. Zu meiner Präsidentenfeier lud ich ins Baselbiet und durfte somit die Landratspräsidentin als höchste politische Vertretung in der Dreispitzhalle als Erste begrüssen (insgesamt durfte ich in meinem Amtsjahr drei Landratspräsidentinnen kennenlernen; das ist wohl ein Unikum in der Geschichte). Mit dem Abschreiten der Kantonsgrenze zeigte ich ein zweites Mal, dass die Stadt längstens im Kanton Basel-Landschaft angekommen ist. Vor Ort konnte man dies sehen, und auch erfahren, dass an bestimmten Stellen eine andere Feuerwehr kommt, je nachdem, ob man die 118 auf dem Festnetz oder auf dem Natel wählt. Schliesslich besuchte ich auch ein Höhenfeuer, in der irrigen Annahme, damit würde ich als Städter zur Hilfe gerufen; und kam darüber in den Genuss des Rotstabilieds.

Ich habe mit meiner Meinung im vergangenen Jahr also nicht vollkommen zurückgehalten und hoffe, Sie sehen mir dies nach – vielleicht auch deshalb, weil ich redlich darum bemüht war, positive Zeichen für den Ausgleich und den offenen Austausch zu setzen. Leider waren aber bei weitem nicht alle Zeichen rund um die Fusion in diesem Geiste: Der Baslerstab, der vordergründig mit Blumen um den "Siebedupf" wirbt, aber schon den Hammer hinter dem Rücken bereit hält, ist mir besonders negativ in Erinnerung geblieben. Dieses Zeichen mag für den kurzfristigen Erfolg an der Urne das richtige gewesen sein; für die langfristige Zusammenarbeit in der Region war es aber schlecht. Dabei ist dies gerade eine der Erkenntnisse, die ich aus meinem Präsidialjahr mitnehmen werde: Trotz aller lauthals beschworener Selbständigkeit sind wir in dieser Region auf Gedeih und Verderb aufeinander angewiesen.

Bei den zahlreichen persönlichen Gesprächen in Stadt und Land wurde mir klar, dass wir uns alle mehr für eine regionale und nicht nur kantonale Sicht der Dinge einsetzen müssen. Und dieser Einsatz fängt, liebe Kolleginnen und Kollegen, schon im Kleinen an. Mein Amt führte mich öfters ins Baselbiet und jedes Mal wurde ich überschwänglich begrüsst; jeweils mit dem Hinweis, dass sich aus der Stadt aber schon lange niemand mehr gezeigt habe.

Wir können nicht erwarten, dass unsere Ansichten einfach so geteilt werden oder überhaupt verstanden werden. Wir müssen uns zeigen und uns erklären. Wir dürfen durchaus selbstbewusst auftreten und stolz sein, dass der Kanton Basel-Stadt einer der erfolgreichsten Kantone der Schweiz ist. Wir müssen bis in die hinterste Ecke unserer Region vermitteln, dass die ganze Region davon profitiert, wir aber auch auf den Rest der Region angewiesen sind. Es ist nicht nur Glück, dass wir eine der erfolgreichsten Wirtschaftsregionen der Welt sind. Wir müssen als Region Tag für Tag gemeinsam dafür arbeiten. Wir müssen wieder das Bewusstsein wecken, dass wir nicht in Konkurrenz zu Liestal oder Laufen stehen, sondern nicht nur national mit dem Rest der Schweiz, sondern auch international mit Städten konkurrieren, die deutlich grösser sind als Basel. Das können wir auch, denn Basel ist grösser als 180'000 Einwohner. Basel ist mit über 730'000 Einwohnern klar

die zweitgrösste Agglomeration im Einzugsgebiet der Schweiz. Allerdings wohnen davon fast 75% ausserhalb unseres Kantonsgebiets und davon die Hälfte im Ausland.

Aus dieser Optik könnte man den Abstimmungsentscheid auch positiv deuten: In der Region traut man uns Städtern ganz offensichtlich zu, dass wir die richtigen Entscheide für die Region treffen werden, so dass eine Mitsprache des Baselbiets offensichtlich nicht erwünscht ist. - Ganz ohne Ironie bitte ich Sie, künftig bei Entscheiden stets auch die Region im Auge zu behalten und sich ihr gegenüber nicht kleinlich und penibel zu zeigen. Selbstverständlich sollen jene zahlen, die profitieren, aber wir sollten die genaue Nutzenallokation nicht übertreiben. Projekte mit einem hohen Nutzen für die Region dürfen nicht daran scheitern, dass wir uns nicht darüber einig werden, wer letztlich wie viel Nutzen hat. Sie haben das am letzten Mittwoch bewiesen mit dem Geschäft Margarethenstich und wir haben es heute auch bewiesen mit der St. Jakobshalle.

Die vielen direkten Gespräche mit den Bewohnerinnen und Bewohnern unseres Kantons und unserer Region haben mir in diesem Jahr auch bewusst gemacht, dass wir gefordert sind, der politischen Arbeit wieder mehr Respekt zu verschaffen. Dazu muss es uns gelingen, die guten Argumente wieder in den Vordergrund und die launischen Emotionen in den Hintergrund treten zu lassen. Die konstruktive Zusammenarbeit muss wieder vermehrt an die Stelle des empörten Streits treten - auch wenn es etwas weniger attraktiv ist - und gewürdigt werden. Ich stelle leider immer mehr fest, dass wir eine "Jemand macht etwas falsch" - Politik haben, statt eine "Ich mach es besser" - Politik. Ich bin überzeugt, dass diejenigen, welche immer wieder über die "Classe politique" wettern und sich als Beschützer der Schweizer Werte aufspielen, sich nicht bewusst sind, dass sie genau diese aufs Spiel setzen. Offenheit für Neues, Vertrauen und Respekt sind für mich die Pfeiler, die es braucht, damit unser direkt-demokratisches Milizsystem funktioniert und erfolgreich ist. Ich sehe alle drei Werte gefährdet. Wenn ich zu lange in den Rückspiegel schaue, fahre ich im besten Fall in die Leitplanken. Wenn ich allem misstrauere, das nicht aus der eigenen Küche kommt, werde ich als Partner unattraktiv. Wenn ich andere nicht ernst nehme und es immer besser weiss, redet bald niemand mehr mit mir.

Aber: Wir dürfen tatsächlich stolz sein, was die Einwohner dieses kleinen Landes geleistet haben. Unzählige von ihnen kehren abends von einem langen Arbeitstag nach Hause und setzen ihre Freizeit zum Wohl der Gesellschaft ein, indem sie sich engagieren in Sport, Kultur, Politik oder in anderen Ehrenämtern. Sie machen das aus Freude am gemeinschaftlichen Beisammensein, aus Lust an der Gestaltung ihres Umfeldes und aus Verantwortungsbewusstsein gegenüber unserer Gesellschaft. Doch wir dürfen uns nicht darauf ausruhen. Gerade als Parlament müssen wir vorausschauen und gemeinsam an einer besseren Zukunft arbeiten. Dazu bedarf es der gegenseitigen Wertschätzung und der Lust zur konstruktiven Mitarbeit. Wir sollten positiv denken und andere motivieren. Wir müssen auch den Mut haben, etwas Neues auszuprobieren. Vielleicht scheitert man manchmal, aber so funktioniert Fortschritt.

Selbstverständlich müssen wir dazu unserer individuellen Werte sicher sein, um dann selbstsicher zusammenzuarbeiten. So sicher, dass wir auch auf das bessere Argument des Gegenübers eintreten können und uns nicht darin verfangen, populistische Phrasen zu dreschen. Wir müssen uns nicht nur durchsetzen, sondern gemeinsame Lösungen finden, die eine Mehrheit finden - aber auch niemanden vergessen. Nur so können wir sicherstellen, dass auch in Zukunft die besten Leute bereit sind, sich in der Politik, sich in diesem Parlament zu engagieren und damit zu seiner Akzeptanz beizutragen.

Diese Akzeptanz und der Respekt vor den Institutionen steht und fällt nämlich mit der Qualität der Arbeit. Und diese Qualität misst sich mitnichten in der Quantität des Ausstosses an Forderungen. Ich bin in diesem Jahr schliesslich mehr denn je zur Überzeugung gekommen, dass wir dringend mehr Mut zur Lücke nötig haben. Bei der Durchsicht der Vorstösse dieses Jahres ist mir mannigfach der Irrglaube begegnet, dass jedes Problem oder jeden Missbrauch per Gesetz beseitigen zu können, und das noch möglichst umgehend nach dem Auftreten des ersten Anzeichens eines möglichen Symptoms.

Jede neue Regel macht das Leben komplizierter - die Anwälte werden danken - und auch die Gefahr von absichtlichen oder unabsichtlichen Missbräuchen steigt. Absichtliche Missbräuche zur Umgehung einer Regel werden mit weiteren Regeln bekämpft. An einer Veranstaltung ist mir dazu ein Zitat des Publizisten Ludwig Hasler hängen geblieben: Eine Freiheit, die nicht missbraucht werden kann, ist keine Freiheit.

Dies gilt in letzter Konsequenz sogar für die Erfahrungen, die unsere Gesellschaft in den letzten Tagen mit dem Terrorakt in Paris machen musste.

Wir werden uns gut überlegen müssen, wie wir auf diese Attentate reagieren. Ich bin der Meinung, dass wir nur mit repressiven Massnahmen und einem Ausbau des Sicherheitsapparates keinen Erfolg haben werden. Vielmehr müssen wir auch in Zukunft dazu schauen, dass möglichst alle Menschen in den Genuss der von unseren Werten hochgehaltenen Freiheiten kommen, so dass sie diese zu schätzen und zu schützen lernen. Dafür möchte ich mich in Zukunft mit meiner wiedergewonnenen Stimme einsetzen und freue mich auf die Zusammenarbeit mit Ihnen allen.

Bevor ich mich nun hier vom Bock verabschiede, bleiben mir noch Dankesworte zu sagen:

Ich möchte mich bei Ihnen nicht nur für Ihre gute Mitarbeit bedanken, sondern auch für Ihren Willen und Einsatz, die Meinung Ihrer Wähler zu vertreten und dabei viele Stunden Ihrer Freizeit zu opfern. Dies ist nicht selbstverständlich. Danken möchte ich auch allen Arbeitgebern, die eine politische Mitarbeit ihrer Angestellten

ermöglichen, insbesondere natürlich dem Meinigen. Ohne diese Unterstützung würde unser Milizsystem nicht funktionieren. Meiner Statthalterin möchte für die Unterstützung bei den vielen, manchmal nicht ganz einfachen Sitzungen danken und Ihrer zukünftigen Statthalterin sagen, dass es mit dem "Läuten" manchmal gar nicht so einfach ist, wie es den Anschein hat. Diesen Beiden wünsche ich für ihre Präsidiumszeit alles Gute. Dem Parlamentsdienst unter der Leitung von Thomas Dähler gebührt besonderer Dank, da er den Präsidenten in vielen Dingen entlastet und ihm so auch ermöglicht, die Ehre, der höchste Basler zu sein, zu geniessen. Den wichtigsten Dank möchte ich natürlich meiner Frau und meinen vier Kindern aussprechen, die in vielen Momenten auf mich verzichten mussten. Last but not least danke ich auch meiner Mutter - am Web-TV anwesend - und meinen Schwiegereltern auf der Tribüne sowie allen weiteren Personen danken, die mir ermöglichten, ab und zu Anlässe in der Begleitung meiner Frau zu absolvieren.

Das Präsidium hat mir viel Spass bereitet. Ich erkläre die letzte Sitzung des zweiten Amtsjahres der 42. Legislatur des Grossen Rates für beendet. *[lang anhaltender Applaus]*

Schluss der 34. Sitzung

12:09 Uhr

Basel, 14. Januar 2015

Christian Egeler
Grossratspräsident

Thomas Dähler
I. Ratssekretär

Anhang A: Abstimmungsergebnisse

Sitz	Abstimmungen 832 - 838	832	833	834	835	836	837	838
1	Beatriz Greuter (SP)	J	J	J	N	N	N	N
2	Sibylle Benz (SP)	J	A	A	N	N	N	N
3	Philippe Machereel (SP)	J	J	J	N	N	N	N
4	Dominique König (SP)	J	J	J	N	N	N	N
5	Ursula Metzger (SP)	J	A	A	N	N	N	E
6	Otto Schmid (SP)	J	J	A	N	N	N	N
7	Thomas Gander (SP)	A	A	A	A	A	A	A
8	René Brigger (SP)	J	A	A	N	N	N	N
9	Christophe Haller (FDP)	J	J	A	J	J	A	J
10	Ernst Mutschler (FDP)	J	J	J	J	J	J	J
11	Erich Bucher (FDP)	J	J	J	J	J	J	J
12	Murat Kaya (FDP)	J	A	A	J	J	J	J
13	David Jenny (FDP)	J	J	J	J	J	J	J
14	Patrick Hafner (SVP)	J	A	A	E	J	N	J
15	Lorenz Nägelin (SVP)	J	J	A	J	J	N	J
16	Roland Lindner (SVP)	J	J	J	A	J	N	J
17	Bruno Jagher (SVP)	J	J	J	J	J	N	J
18	Michael Wüthrich (GB)	A	A	A	A	A	A	A
19	Patrizia Bernasconi (GB)	J	A	J	N	N	N	N
20	Elisabeth Ackermann (GB)	J	J	J	N	E	N	E
21	Raoul Furlano (LDP)	J	J	J	N	J	J	E
22	Patricia von Falkenstein (LDP)	J	J	J	N	J	A	J
23	Michael Koechlin (LDP)	J	J	J	N	J	J	J
24	Oswald Inglin (CVP/EVP)	J	J	J	J	J	J	J
25	Beatrice Isler (CVP/EVP)	J	J	J	J	J	J	J
26	Aeneas Wanner (GLP)	J	J	J	J	N	J	N
27	Dieter Werthemann (GLP)	J	J	J	J	J	J	J
28	Ruedi Rechsteiner (SP)	J	A	A	N	N	N	N
29	Daniel Goepfert (SP)	J	A	J	N	N	N	N
30	Tobit Schäfer (SP)	A	A	A	A	A	A	A
31	Jörg Vitelli (SP)	J	J	J	N	N	N	N
32	Jürg Meyer (SP)	J	J	J	N	N	N	N
33	Brigitte Heilbronner (SP)	J	J	J	N	N	N	N
34	Andrea Bollinger (SP)	A	A	A	N	N	N	N
35	Toya Krummenacher (SP)	J	J	J	N	N	N	N
36	Stephan Luethi (SP)	J	J	J	N	N	N	N
37	Leonhard Burckhardt (SP)	J	J	J	N	N	N	N
38	Seyit Erdogan (SP)	J	J	J	N	N	N	N
39	Danielle Kaufmann (SP)	J	J	J	N	N	N	N
40	Christian von Wartburg (SP)	J	J	A	N	N	N	N
41	Daniela Stumpf (SVP)	J	J	J	J	J	N	J
42	Alexander Gröflin (SVP)	J	J	J	J	J	N	J
43	Andreas Ungricht (SVP)	J	J	J	J	J	N	J
44	Joël Thüring (SVP)	J	J	E	J	J	N	J
45	Michel Rusterholtz (SVP)	A	A	A	A	A	A	A
46	Sibel Arslan (GB)	J	A	J	N	N	N	E
47	Brigitta Gerber (GB)	J	J	J	N	N	N	N
48	Anita Lachenmeier (GB)	J	A	J	N	N	N	J
49	Eveline Rommerskirchen (GB)	J	A	A	N	N	N	J
50	Nora Bertschi (GB)	J	A	J	A	A	A	A
51	Stephan Mumenthaler (FDP)	J	J	A	J	J	J	J
52	Christian Egeler (FDP)	P	P	P	P	P	P	P

